

Vita est peregrinatio¹

Ein Vergleich der reformatorischen Sicht der Pilgerreise und der heutigen Lebenseinstellung der *lebenslangen Weiterbildung*.

Zweiter Theorieteil der Diplomarbeit

Felix Hardmood Beck (Email-adresse: diplom@felix-beck.de)

Betreuung durch Stephan Humer

Klasse Gestalten mit Digitalen Medien

Universität der Künste, Berlin

¹ Vita est peregrinatio (lat.) = Das [ganze] Leben ist eine Pilgerreise

Gliederung

- I. Einleitung
2. Die Reformationszeit
 - 2.1. Religion
 - 2.2. Pilgertum und Motivation
3. Das Informationszeitalter
 - 3.1. Neoreligion
 - 3.2. Neopilgertum und Motivation
4. Zusammenführender Vergleich
 - 4.1. Religion und Neoreligion
 - 4.2. Motivation von Pilgertum und Neopilgertum
5. Fazit
6. Anhang
 - 6.1. Literatur

I. Einleitung

Der Mensch ist vom Zeitpunkt der Humanisierung an ständig in körperlicher und geistiger Bewegung. Die Frage nach dem Sinn des Seins beschäftigt ihn seit jeher – die Suche nach Antworten ist dafür der Antrieb. Das religiöse Replik variiert entsprechend den temporären Trends und dem Wissensstand aktueller Zeitepochen. Während unsere steinzeitlichen Vorfahren den *wahrhaftigen Affen*² anbeten, erschaffen wir in der Neuzeit den Affen als *Affen* und akzeptieren so die Evolution als aktuelle Wahrheit³. Mit dem Ende des Mittelalters zieht die *ratio* in den Affenschädel ein⁴ und verändert seine (und unsere) Denkweise. Mit dem Beginn der Neuzeit und dem Übergang in ein Zeitalter des Absolutismus und Realismus, vollzieht sich ein Wandel, durch welchen nicht mehr der Antwort aus Gottes Mund gelauscht wird, sondern stattdessen jener, die realistischer und zeitlich angepasster zu sein scheint:

Die eigene Antwort.

Der einzig wahre Lebensinhalt des *Strebens zu Gott* wandelt sich als heutige⁵ Religionsform zu einem Streben der multiplen Wahrheitssuche als Generierung variabler Informationen.

Mit dieser Arbeit möchte ich dazu beitragen einen Einblick in beide Zeitalter zu gewinnen und dadurch die Hintergründe des Wandels zu erkennen. Mit der Herausarbeitung möchte ich dazu anzuregen einer neuen und wahrhaftigen Religion zu horchen, die in dieser Arbeit als *Neoreligion*⁶ vorgestellt wird. Dabei ist mir klar, dass ich mit dieser Arbeit nur an der Oberfläche kratzen, aber somit zumindest zu einer Weiterbearbeitung anregen kann.

Dico. Dico. Dico. Nunc it vides!⁷

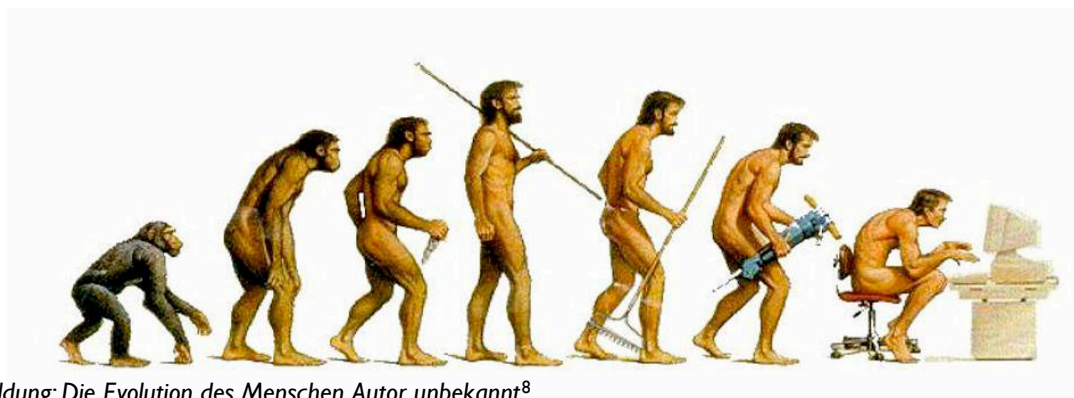


Abbildung: Die Evolution des Menschen, Autor unbekannt⁸

2 Metapher für die Anbetung von Naturgöttern.

3 Nur zur klarstellenden Sicherheit: Damit ist gemeint, dass der Mensch den Affen als Menschenaffen identifiziert und somit die Evolution des Menschen anerkennt und akzeptiert.

4 Unter Betrachtung manch eines politischen Führers muss dabei festgestellt werden, dass in vielen heutigen Kulturen leider nicht der intelligenteste Gorilla über das Rudel herrscht, sondern der stärkste. Die *ratio* hat demnach leider nicht jeden erreicht und das Affenhirn bestimmt uns weiterhin.

5 Mit heute ist die Zeit um Mittwoch, 4. Juli 2007 gemeint.

6 *Neoreligion* als Religion der freien Information.

7 Wörtl.: Ständig rede ich davon, nun sollst Du es sehen. (Vgl. auch: <http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BCchenlatein> (Link vom 4. Juli 2007))

8 Bildquelle: <http://pics.goingon.com/themes/tekriti/sb-files/evolution.JPG> (Link vom 1. Juli 2007) *Anmerkung: Ich bin mir durchaus einer gewissen Peinlichkeit der Nutzung dieses Bildes bewusst! Es ist als (humorvolle) Illustration zu bewerten, deren Bildinhalt einen wahren Kern enthält und passend die geistige und körperliche Beweglichkeit während der Menschwerdung bis heute symbolisiert.*

2. Die Reformationszeit

Der Begriff der *Reformation*⁹ erfährt im Laufe der Jahrhunderte eine immer neue inhaltliche Aufladung¹⁰ und beschreibt letztlich jene *Zeitepoche der Konfessionen* und der *Glaubensspaltung*, die als Übergangsphase zum Zeitalter der Aufklärung wesentliche Änderungen der Religionswahrnehmung hervorbringt. Es handelt sich um den Wendepunkt, der die Religionsausübung im Speziellen und die Informationswahrnehmung im Allgemeinen kennzeichnet. So versteht man seit dem 18. Jahrhundert unter *Reformation* all jene historischen Begebenheiten, die im Zusammenhang mit dem Auftreten *Martin Luthers*¹¹ (1483 - 1546), *Johannes Calvins*¹² (1509-1564) und *Ulrich Zwinglis*¹³ (1484-1531) und deren Kampf gegen die Katholische Kirche und die daraus resultierende kirchliche Abspaltung, vom ersten Viertel des 16. Jahrhunderts bis ins 18. Jahrhundert, stehen.

Zeitliche Einordnung:

Die Wirren der Völkerwanderungen, die bis ins frühe Mittelalter andauern, sind vergessen und die einheitliche, politische Ausrichtung zum Papsttum, als Idee der Universalität und Bekenntnis zum Christentum, sowie der Glaube an den einzig wahren *Gott*, einen Europa zur *Res Publica Christiana* – *die weltumspannende Einheit der Christenheit*¹⁴. Ausgebaute Fern- und Wallfahrtsstrassen lassen durch eine aufkommende Mobilität den Handel aufblühen, aber auch 1347 die Beulenpest aus Asien einschleppen, die bis 1350 ein Drittel der Bevölkerung dahin rafft. Die Suche nach einem Sündenbock, der in Frauen und Juden gefunden wird, bringt die Heilige Inquisition¹⁵ des 14. und 15. Jahrhunderts hervor. Die Kirche eröffnet die Hexenjagd und initiiert die Heiligsprechung derjenigen, die die Greuelthaten bis ins 17. Jahrhundert durchführen¹⁶. Bereits seit dem 10. Jahrhundert zeichnet sich durch einen Prozess von Versachlichung und Institutionalisierung der Wandel zur Rationalisierung ab. Der stete Tropfen, der das Fass über die Jahrhunderte anfüllt und nun zum Überlaufen bringt, um eine Woge der Entrüstung auszulösen, die sich als Flutwelle des *Dreissigjährige Krieg* (1618-1648) über ganz Europa entlädt, ist der *Thesenanschlag*¹⁷ Luthers. Luther kritisiert in seinen 95 Thesen in erster Linie die Handhabungen der Katholischen Kirche, die in

⁹ *Reformation*, vom Lateinischen *reformatio* = Erneuerung, Neuformung, Rückformung. Dabei ist bei *der Reformation* eine Rückführung zum Wahren gemeint.

¹⁰ Im Flusserschen Sinne eine Überschreibung des Codes. So hat die *Reformation* über die Jahrhunderte eine immer neue Bedeutung erfahren. *Reformation* steht für: Die Kirchliche Reformbestrebungen des 15. Jahrhunderts. Gerichts-, Stadtrechts-, und Reichsreformen durch Kaiser Friedrichs III. Die Hinwendung zum Evangelium im 16. Jahrhundert.

¹¹ Martin Luther - Sohn einer Familie kleinbürgerlichen Ursprungs, bis 1495 Schulbesuch in Mansfeld, dann Besuch der Universität Erfurt, Studium der Philosophie (Magister 1505). Eintritt ins Kloster, Priesterweihe (1507), Magister der Theologie (1512), Bibelprofessor und Seelsorger (1515), *Thesenanschlag* (1517), Bis 1522 Übersetzung des Neuen Testaments vom Lateinischen ins Deutsche. Tod auf der Wartburg.

¹² Johannes Calvin - Studium der Rechtslehre, dann der Theologie. Später Lehre der "*Christianae Religionis Institutio*" (Unterweisung der christlichen Religion mit dem Gemeindewesen als Grundlage).

¹³ Ulrich Zwingli - Ab 1498 Studium an der Universität Wien, 1502 Universität Basel (Magister 1506). Priesterweihe 1506, Pfarrer bis 1516, Leutpriester in Einsiedeln bis 1519 später in Zürich, wo sich seine Gesinnung gegen Missbräuche der Volksfrömmigkeit durch die Katholische Kirche stärkt (1518, *Wider Wallfahrten und andre Missbräuche*).

¹⁴ Anmerkung: Die Fläche Europas stellt nichts anderes als die damals bekannte Welt dar.

¹⁵ Inquisition = (lat.) Untersuchung

¹⁶ Was würden wohl Bibi Blocksberg, Gandalf und Harry Potter dazu sagen?

¹⁷ Am 31. Oktober 1517 (noch heute protestantischer Feiertag - Reformationstag) schlägt Luther an die Schlosskirche von Wittenberg ein auf deutsch formuliertes und somit allgemein verständliches Thesenpapier, indem er gegen die Katholische Kirche und den Ablasshandel Stellung nimmt.

Zusammenhang mit dem Wallfahrertum und der Sündenvergebung durch Ablässe stehen¹⁸. Papst Leo¹⁹ zitiert Luther nach Rom damit sich dieser dem Vorwurf der Ketzerei rechtfertige und seine Aussagen, speziell die *These Nr. 58*, die gegen die Lehrgewalt des Papstes gerichtet ist²⁰, widerrufe. Luther widerruft nicht und zweifelt stattdessen öffentlich die Autorität des Papstes und der gesamten römisch-katholischen Kirche an. Luther bezeichnet den Papst als Antichristen²¹ und verkündet, dass man nur in den Himmel komme, wenn man seiner Interpretation der heiligen Schrift folge. Durch die Einführung des Evangeliums als einzig richtige Form der Gottesverehrung nimmt Luther dem Priester das Privileg den Vermittler zwischen dem Menschen und Gott spielen zu dürfen und erhebt somit jeden zu seinem eigenen Priester. Die Beschreibung der Geschehnisse verbreiten sich rasch über weite Teile Europas²² und Luthers Idee verbindet sich mit der Calvins, als Schweizer Variante des Reformationsgedankens, zu einer Strömung, die auch die Pfalz, Niederlande, England, Schottland und Frankreich²³ erfasst. Luther wird als *Befreier Deutschlands von Rom*²⁴ gefeiert, jedoch bringt diese Befreiung durch die einhergehende konfessionelle Spaltung die Zerstörung der *Res Publica Christiana* mit sich. Das einheitliche Europa zerfällt. Luther übersetzt bis zu seinem Tod auf der Wartburg das Neue Testament aus dem Lateinischen in die germanische Volkssprache und ermöglicht so die *„Demokratisierung der Religion und die Anbetung der Texte als Gottes Wort“*²⁵. So entwickelt sich der protestantische Glaube, laut Schwanitz, zu einer *„Religion des Wortes und der Schrift“*. Ein Vorgang, der das Abendland tief prägt. Während der reformatorischen Predigten erfolgen Deutungen, die privat weitergedacht und ausformuliert werden. Durch den Augsburger Religionsfrieden²⁶ wird das lutherische Bekenntnis im Jahr 1555 reichsrechtlich anerkannt. Das Lesen als Weiterbildungsform entwickelt sich zur Lieblingsbeschäftigung und die Bibel zur tagesbegleitenden Lektüre. Die Emanzipation vom kirchlichen Christentum ist vollzogen.

Die angelaufene Reformation wird durch die revolutionäre Veränderung des Buchdrucks mit frei beweglichen Lettern durch *Johannes Gutenberg*²⁷ (um 1460) in Gang gesetzt und erst durch die Anwendung des neuen Mediums vollständig vom Volk an- und aufgenommen. Die Bedeutung, die Gutenberg zugestanden wird, zeigt das 1962 von *Herbert Marshall McLuhan*²⁸ verfasste Werk *The Gutenberg Galaxy* mit dem McLuhan den Grundstein der heutigen Medientheorie legt. Nach Mersch lassen sich daraus sämtliche Elemente späterer Medienphilosophien herauslesen, *„... wenn auch zumeist assoziativ und ohne systematische Durchführung.“*²⁹ McLuhan stellt darin den allgemeinen

18 Ablass (lat. = indulgentia, Nachsicht, Gnade); Ablässe und Ablasshandel werden eingehender unter Punkt 2.1. und 2.2. beschrieben. Ablassbriefe sind päpstliche Zertifikate deren Bonität durch nur durch die Kirche ausgesprochen werden durfte.

19 Papst Leo XX. (aus dem Hause der Medici) Auftraggeber von Ablassverkäufern, die durch ganz Europa laufen, um Geld für den Bau des Petersdomes zu sammeln.

20 Vgl. <http://www.luther.de/leben/anschlag/95thesen.html> (Link vom 1. Juli 2007)

21 Schwanitz, Bildung, S.34 f.

22 Süd-, Ost- und Norddeutschland, sowie die skandinavischen Länder

23 Die Reformatoren werden in Frankreich Hugenotten genannt. Erster Religionskrieg Europas = *Hugenottenkrieg* (1562-1598)

24 Paschke, S.446 f.

25 Schwanitz, Bildung, S.34 f.

26 Im September 1555 sichert der Kaiser den Anhängern Luthers Glaubenslehre (sog. *Confessio Augustana*) per Gesetz Frieden und Besitzstände zu.

27 Passenderweise gilt als das Hauptwerk Gutenbergs die sog. Gutenberg-Bibel, die von 1452 bis 1454 in Mainz entsteht, mit ihren 180 Exemplaren (heute existieren noch neunundvierzig Exemplare) in lateinischer Sprache als wichtigste Schrift aus der Frühzeit des Buchdruckes.

28 Herbert Marshall McLuhan (1911-1980) Medientheoretiker, Kommunikations- und Literaturwissenschaftler.

29 Mersch, S. 106; Anmerkung: Eventuelle assoziative Ungereimtheiten einer unsystematischen Durchführung dieser Arbeit sind als eine Hommage der Medientheorie McLuhans zu bewerten, der durch diese Arbeitsweise als persönliches Vorbild fungiert.

Zusammenhang zwischen “*Schriftlichkeit, Buchdruck und Mechanisierung*” her, den bereits *Harold Adams Innis*³⁰ eingeht, indem er erstmals die Resultate der Sozialphilosophie, Geschichte und Kulturtheorie zu einer konsequenten *Medienkulturgeschichte*³¹ formt. Innis Generalthese “*Medien ›be-dingen‹ und verändern Kulturen; sie prägen sich in sie ein, arbeiten an ihrer Gestalt mit und erweisen sich damit als wesentliche Faktoren in der Geschichte der Menschheit.*” zeigt sich durch Betrachtung des Mittelalters: Das mit dem vielfältigen Druck verbundene Potential der massenhaften Veröffentlichung via Flugblatt gibt der Bevölkerung erstmals die Option sich über die religiösen und später ins Politische wandelnden Diskussionen zu informieren und zu beteiligen. Ein Grundstein, der dazu beiträgt, dass sich unsere heutige Kultur durch einen *Wunsch nach Wissen* kennzeichnet, der gleichzeitig, durch die irrsinnigen Geschehnisse der näheren Vergangenheit³², ein zurecht kritisches Interesse an Informationen darstellt.

Mit dem Beginn der *Renaissance*³³ (1400 bis ca. 1550) kehrt der Mensch dem Jenseits den Rücken und entdeckt im Diesseits das Paradies auf Erden. Es vollzieht sich schrittweise eine Entchristlichung der europäischen Staaten, die sich im 18. Jahrhundert zunächst durch die Abkehr Gebildeter und Adelliger von der Heiligenverehrung, dann vom kirchlichen Leben überhaupt, kennzeichnet. Die Emanzipation von der Religion tritt ein.

2.1. Religion

Ein unbändiger Glaube an Himmelreich und Fegefeuer, sowie allerlei Heilig- und Engel-Irrtümlichkeiten bestimmen das Leben des mittelalterlichen Volkes und formulieren sich in einer abergläubischen Agitation, die sich in ihrer schlimmsten Form in die Hexenverfolgung wandelt. Happenings, die unter Akzeptanz und Kontrolle des Vatikans stattfinden, der sich den Aberglauben des Volkes zu nutze macht und das *arme Sünderlein*³⁴ seine zeitlichen Taten durch Ablässe bereuen lässt – anfangs gegen das Gebot der Teilnahme an einer Wallfahrt oder eines Kreuzzuges (politisches Motiv), später gegen Bezahlung (finanzielles Motiv). Die Politische Motivation ist das Resultat der religiösen Bedrohung des Islams, die finanzielle Motivation hingegen als Schaffung von Geldquellen für Kircheninteressen zu bewerten³⁵. Für diese Unterstützung wird dem Sünder dafür ein Platz im Himmel frei geräumt. Ein Ablass ermöglicht im Sinne einer Amnesie der begangenen Taten die sofortige Vergebung aller Sünden. Was will man mehr? Nach der Theorie der Kirche sollen Jesu und andere Heilige eine Art positives Karma – einen ideologischen Schatz an guten Werken, so genannte *Heilseinlagen* – angehäuft haben, deren Masse es der Kirche erlaube, einen Verleih dieser Heilseinlagen zu betreiben. Nach dem Ableben des Sünders und dem Aufstieg der Seele in den in den Himmel flöße das Verliehene wieder in den allgemeinen Karma-Pool, der Kirchenbank zurück. Gerade man nach seinem Ableben in die Fänge des Fegefeuers, könnten die verbliebenen Familienmitglieder außerdem, so der Glaube, die Seele desjenigen befreien, oder zumindest seine heiße Zeit verkürzen, indem man für ein paar Gulden eine Seelenmesse oder, je nach schwere der begangenen Taten, gegen die Gebühr eines halben Bauernhofes³⁶, einen *Generalpardon* erkaufe. Missbräuche durch illegalen Handel und Fälschung lassen nicht lange auf sich warten und die Auswüchse des aufblühenden Ablasshandels – “*Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in*

30 Harold Adams Innis (1894-1952), kanadischer Wirtschaftswissenschaftler und Medientheoretiker

31 Mersch, S.93

32 Die Idiotie des Nationalsozialismus.

33 Renaissance = Wiedergeburt, Ausdruck geprägt durch Giorgio Vassari als Bezeichnung des Zeitalters der Besinnung auf das Diesseits. Eine Entwicklung, die sich nach 1550 durch Form und Farbe in Baukunst, Skulptur und Malerei wieder spiegelt.

34 Begriff geprägt durch das Deutsche Wörterbuch der Gebrüder Jacob und Wilhelm Grimm, Leipzig, 1854-1960, Band 6, Spalte 4808 f.

35 Bspw. den Bau des Petersdoms in Rom in Auftrag gegeben durch Papst Leo XX.

36 Schwanitz, Bildung, S.34 f.

den Himmel springt!“³⁷ – bringen Luther dazu seine 95 Thesen³⁸ als Ablehnung gegen die Akte³⁹ der katholischen Kirche nieder zu schreiben, die sich nach und nach in die Protestbewegung der Reformation wandeln.

Luthers Gottes- und Glaubensverständnis lässt den Menschen auf sich selbst und auf die eigene Glaubenskraft besinnen. „Zum religiösen Kern aller evangelischen Lehren wird [...] die Verheißung Gottes im Glauben.“⁴⁰ Luthers erste These „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht ›Tut Buße‹ usw. (Matth. 4, 17), hat er gewollt, daß das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.“⁴¹ macht den Menschen zum *Homo Viator* – der Mensch, der sein Erdenleben als Zwischenaufenthalt zur himmlischen Erleuchtung versteht. Ein Lebensinhalt, der die asketisch lebende Führungsriege des Mönchtums unter noch strengerer Disziplin leben lässt. Das Streben nach gesundem Geist und Körper fällt unter das Motto „*Ora et Labora*“⁴². Im Mittelalter wird der Protagonist Gott, fast immer in Verbindung mit seinem antagonistischem Gegenspieler genannt – dem Teufel. Nur durch Besinnen (Gebet und Arbeit) könne man dem Teufel auf Erden entinnen. Der Spruch *Ora et labora* wird fortgeführt mit *Deus adest sine Mora* – Gott ist da, bzw. Gott hilft ohne Verzug. Der Teil der Bevölkerung, der von Gott nicht erreicht wird, muss demnach in Kontakt zum Teufel stehen und solcher wird durch die bereits erwähnte Untersuchungsanstalt der Inquisition anhand streng ausformulierter Regeln bewiesen und bestraft.

2.2. Pilgertum und Motivation

Das Brauchtum der Pilgerreise ist in vielen Traditionen der meisten Religionen verwurzelt⁴³. Das mittelalterliche Pilgertum basiert auf der Reliquienverehrung und dem damit verbundenem Aberglauben an entsprechenden Orten bestimmte heilige Wohltaten zu erfahren⁴⁴. Von diesen Wohltaten erfahren pilgerwillige Kranke durch Mund-zu-Mund-Propaganda, die sich objektiv beeinflusst über die zerstreuten Wegnetze Europas verteilt oder über gezielt gestreute Information im Sinne einer Werbebotschaft, während der Predigt. Pilger steigern das Ansehen der einzelnen Orte. Schon im Frühmittelalter haben sie großen Anteil am Auf- und Ausbau der Infrastruktur⁴⁵ und kurbeln allein durch ihre Anzahl die Wirtschaft ganzer Landstriche an. Die Wichtigkeit einer christlichen Wallfahrtsstätte wird dabei durch die Lage und Erreichbarkeit des Aufbewahrungsortes (Reliquiar) und der Wunderwirkung der dort liegenden Reliquien bestimmt. So haben im Mittelalter unterschiedliche Reliquienformen eine unterschiedliche Anziehungskraft auf die Pilger. Je nach Kategorie und aktuellem Heiligen-Trend schwanken die Pilgerzahlen. So kommt es vor, dass nach steilem Anstieg der Pilgerzahlen eine Blütezeit einsetzt, deren Duft sich dann verflüchtigt und so mancher Heiliger in die Unmoderität abrutscht.

37 Johann Tetzler, Ablassverkäufer, durch dessen betriebenen Missbrauch Luther seine 95 Thesen formuliert.

38 Eine Auflistung findet man im Internet unter der Adresse <http://www.luther.de/leben/anschlag/95thesen.html> (Link vom 1. Juli 2007)

39 Dabei ist der Akt als Handlungsstrang, der Akt als sexueller Exzess, sowie die Akte *Vatikan*, als Zusammenfassung aller *schlechten Taten* der Kirche gemeint.

40 Paschke, S. 447

41 Vgl. <http://www.luther.de/leben/anschlag/95thesen.html> (Link vom 1. Juli 2007)

42 Der lateinische Ausspruch *Ora et labora* ist auf Benedikt von Nursia, den Gründungsvater des Benediktiner-Ordens zurück zu führen. Der Imperativ des Arbeitens (*labora!*) kann auch übersetzt werden als *leide!, mühe Di ab!* oder *laborare* als *Infinitiv = in Not sein*

43 Das Lukasevangelium (Lk 2, 41-45) beschreibt, wie Jesus und seine Eltern zum Pascha-Fest nach Jerusalem reisen. Ein Brauch, der von den Juden gepflegt wird. Vom Heimatort Jesu (Nazareth) sind es etwa 100 Kilometer, die innerhalb von drei bis vier Tagen absolviert werden. Man reist mit der Familie, Freunden und Bekannten. Kinder wachsen in diese Tradition hinein.

44 Ohler, S. 30

45 Hilfe beim Brücken-, Klöster- und Hospizbau durch religiös hochmotivierte Pilgermassen (vgl. auch Ohler, S.20).

Oftmals unterscheiden sich Hin- und Rückweg, um gleich mehrere Heilige und deren Bonuspunkte für den Tag des jüngsten Gerichtes abzugreifen. Eine Unterteilung der Reliquien erfolgt nach:

1. Reliquien die direkt zum Körper eines Heilig-gesprochenen gehören⁴⁶,
2. Reliquien, die vom Heilig-gesprochenen berührt wurden⁴⁷,
3. Reliquien, die Reliquien berührt hatten⁴⁸.

Unter vielen Christen kursiert der Brauch Reliquien weiter zu schenken. Wichtige Persönlichkeiten der mittelalterlichen Christenheit, die in Kontakt zu Klöstern stehen, häufen so Reliquien an, die über Jahrhunderte große Sammlungen bilden und Orte zu Pilgerzentren werden lassen (Beispiel: Kölner Dom⁴⁹). Eine Zerteilung der Überreste kommt aus heutiger Sicht der Leichenschändung gleich, im Mittelalter wird dies jedoch von den katholischen Bischöfen und Papst gutgeheissen. Durch den Handel mit Reliquien und einen dadurch ausgelösten Reliquiendiebstahl entwickelt sich durch immer neue Pilgerorte und Reliquien in nächster Nähe eine Art *inflationärer Zustand*. Die katholische Kirche bestimmt daraufhin, dass gleichsam mit der Entfernung zu einem Pilgerort, die Chance steige, am jüngsten Tag anhand seines, mit ins Grab genommenen, Pilgerzeichens direkt erkannt und ins Himmelreich eingelassen zu werden. Diejenigen, die aus körperlichen Gründen keine Pilgerreise unternehmen können, dürfen jemanden anderes für sich laufen lassen, was zur Entstehung eines neuen Berufsbildes führt – *Profi-Pilger*. Alternativ könne man die Wegstrecke nach festgelegten Regeln und einem strengen Zeitplan auch im Geiste beschreiten. Eine geistliche Pilgerfahrt beginnt man wie eine wirkliche mit Beichte und Kommunion. Eine Aufgliederung der einzelnen Tagesetappen erfolgt durch täglichen Kirchenbesuch, andächtiges Beten und den Kauf von Ablässen. Man solle fasten und *“ander armetselikeyt so die bilger lyden muossen.”*⁵⁰ So solle man alle zwei Stunden⁵¹ ein Vaterunser sprechen, dieses mit *“Gott biß genedig mir sunder”* (Gott, sei mir Sünder gnädig) schliessen, sich nicht waschen, auf dem Boden schlafen und nach 21 Tagen wisse der Pilger sich in Rom. Diese mentale Art des Wallfahrens entwickelt sich durch die Reformation zu dem Gedanken, der das ganze Leben zu einer einzigen Pilgerreise auf dem Weg zu Gott macht.

Vita est peregrinatio – Das [ganze] Leben ist eine Pilgerreise [auf dem Weg zu Gott].

Eine Wallfahrt, die als temporär religiöse Reise an einen heiligen Ort Hokuspokus und andere Wunder verspricht, lehnt Luther reguros ab. *“Wallfahrt sei etwas für Tagediebe, licht- und arbeitsscheues Gesindel”*.⁵² Schon rund 450 Jahre zuvor schreibt Bonifatius⁵³, nachdem er feststellt *“Nonnen und Frauen würden auf dem Weg nicht rein bleiben”* an den Erzbischof Cuthberth von Canterbury die Pilgerreise sei *“Eine Schande für Eure ganze Kirche”*⁵⁴. Einen Vorwurf, der sich

46 Knochen, Fingernägel, Haare, Träne, Vorhaut etc.

47 Sandalen, Grabtuch, Steine, Wege etc.

48 Beispiel: So kann ein, auf das Reliquium gerichteter Spiegel das "rettende Karma" einfangen und auf den Pilger abstrahlen. Ein auf solch einen Spiegel geklebtes Bildchen eines Heiligen, würde die, dem Heiligen nachgesagte Wunderwirkung, erzielen. (Siehe auch Ohler, S. 63 f.)

49 Zitat aus Wikipedia (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6lner_DomLink vom 7. Juli 2007): 1164 brachte der Kölner Erzbischof Rainald von Dassel die Reliquien der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln. Sie waren ein Geschenk des Kaisers Friedrich I. an seinen Reichskanzler aus dessen Kriegsbeute. Diese Reliquien führten um 1225 zu dem Plan, einen neuen Dom zu bauen - die alte Kathedrale war dem enormen Pilgeransturm nicht mehr gewachsen und schlichtweg zu klein geworden. Im Kölner Dom ruhen die angeblichen Gebeine der Drei Heiligen Könige.

50 Ohler, S.80 f.

51 2 Stunden als Zeitraum in dem der Pilger eine Meile zurücklegt.

52 Ohler, S.35

53 Wynfret Bonifatius (672/675- 754), gilt als wichtigster Missionar und Kirchenreformer in Frankreich und Deutschland des frühen Mittelalters.

54 Cgl. Ohler, S.41 f. *“Sorge um Mädchen und Frauen, den Frieden und den Wohlstand im Lande”*

zu Luthers Zeit wiederholt und die Frage aufkommen lässt, warum man auf Wallfahrt gehen solle, wenn sich Gott doch von jedem Ort anrufen ließe. Zu einem großen Teil ist es die Neugier auf die wahrhaftige Welt, die das normale Volk weiterhin zur Verehrung möglichst weit entfernter Heiliger antreibt. Es überwiegt Schaulust und Neugier und das Pilgern gibt dem Plebs den ersehnten Grund auszubrechen, was man jungen und risikofreudigen wahrhaftig nicht verübeln kann. Dies veranlasst um 1418 *Thomas von Kempen*⁵⁵ in seinem Werk *Die Nachfolge Christi*⁵⁶ zu der Aussage: "es komme darauf an, Jesu im Herzen zu finden und im Alltag, wohin man gestellt sei." Im 15. Jahrhundert wird die Kritik schärfer. Ohler fasst in *Pilgerstab und Jakobsmuschel* zusammen: "Wallfahrende Männer würden ihren Beruf, Ehe- und Familie vernachlässigen, Frauen würden lüsternden Mönchen verfallen, pilgernden Kindern drohe der Verkauf in die Sklaverei, insgesamt eine Gefahr für Leib und Seele! Man solle lieber zu Hause bleiben und das Geld, barmherzig, für den Bau der heimischen Kirche ausgeben. (...)"⁵⁷.

Ein Wandel tritt (die Kirchentür) ein: Die durch die katholische Religion verliehene Hierarchie der Amtskirche wird durch die Einführung des Evangeliums überflüssig, der Vatikan verliert durch Verstaatlichung der Kirche seinen Einfluss und somit die Verwaltung der Gottesgnade in den reformierten Ländern. Dank Luther muss man nicht mehr nach *Santiago de Compostella* pilgern um *Jakobus*⁵⁸ nahe zu sein. Um seine heilenden Kräfte zu erhalten reicht das Gebet. Schade mag manch Pilger denken, doch schon ein paar Jahrhunderte später beginnen Adel und Bürgertum wieder mit der Reise⁵⁹. Im Sinne einer Bildungsreise stehen antike Stätten als Ursprungsort der Kultur ganz oben auf dem Programm. Und Orte an denen heilige Gerippe liegen werden nunmal dazugezählt. So kommen Bildungsreisende auch heute noch in den Genuss des Erlassens ihrer Sünden. Doch wieso auch nicht? Schließlich erweitert Reisen den Horizont und führt auch so zur Erleuchtung.

3. Das Informationszeitalter

Eine Neustrukturierung der Machtverhältnisse und der Kampf um die Hegemonie Europas ist eine direkte Folge der lutherischen Reformation und die andauernden territorialen Kämpfe werden Grund für die Dynamik und Unruhe Europas bis ins 17. Jahrhundert⁶⁰ indem unter dem Drang der Erneuerung die ersten souveränen, europäischen Staaten entstehen. Die Neuzeit beginnt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit der Feststellung, das "das Naturrecht so unveränderlich [sei], dass es selbst von Gott nicht verändert werden kann."⁶¹ Die Natur wird als die *treibende Kraft* entdeckt. Eine Feststellung die durch *René Descartes* (1596-1650) und *Baruch di Spinoza* (1632-1677) bereits angekündigt wird. Mit dem Einzug der Vernunft (*ratio*) beginnt das Zeitalter der selben⁶² und der Rationalismus setzt der mittelalterlichen Einheit durch mundtot-machenden Glauben und diktierte Vernunft in Theologie und Philosophie ein Ende. Die uneingeschränkte Macht der Kirche ist gebrochen und der Absolutismus wird bald darauf die zerstrittenen Länder einigen und den inneren Frieden des europäischen Dorfes fürs nächste wieder herstellen. Ein Grundstein für die Entstehung größerer Märkte ist gelegt und schafft die

55 Thomas a Kempis (um 1380-1471) Augustiner-Mönch und Mystiker

56 *De imitatione Christi* (Übersetzung u.a. durch Johann Hübner, Bietigheim, 1993) zeitweise mehr gelesen als die Bibel

57 Ohler, Kapitel Kritik und Krisen, S.34 f. Ohler beschreibt belegt als Beispiel einen gewissen Arnolds, der seinen Entschluss nach Rom zu pilgern in einem Saufgelage fällt.

58 Jakobus der Ältere gilt als einer der zwölf Jünger Jesu, der nach seinem Tod (44 n. Chr.) auf mysteriöse Weise nach Nordspanien gebracht wurde und dessen Gebeine rund 600 Jahre später an der Stelle des heutigen Santiago de Compostella gefunden werden.

59 Ohler, S.235 f.

60 Spanien scheidet aus dem Machtspiel aus, Franzosen und Engländer dürfen die Welt unter sich aufteilen.

61 Hugo Grotius, der Gründungsvater der Naturrechtslehre und des Völkerrechts. (Quelle: Paschke, S. 444)

62 Zeitalter des Rationalismus als Zeitalter des phantasievollen und kreativen Umgangs mit kritisch hinterfragten Erkenntnissen.

Voraussetzung für eine aufblühende Volkswirtschaft und die heutige Kultur, die ein *national-europäisches Wir-Gefühl* formt. Es entstehen neue Universitäten⁶³, die sich der Ausbildung von Medizin, Jura, Theologie, Philosophie, sowie *Trivium* und *Quadrivium*⁶⁴ widmen. Der Weg ist geebnet für das Industriezeitalter aus dem wir das *Informationszeitalter* erschaffen, indem sich das *europäische Wir-Gefühl* in ein *welt-umspannendes Wir-Gefühl* wandelt. Der Begriff des *Informationszeitalters* beschreibt dabei die vorherrschende Gesellschaftsform in der die *Information* als Handels- und Bildungsgut die massgebliche Rolle zugestanden wird. Eine weltumspannende Infrastruktur durch Computernetzwerke ist dafür Voraussetzung und ermöglicht die Verteilung von Arbeitsprozessen als auch das zu Verfügungstellen von Wissen zu jeder Zeit und an jedem Ort. Das neu entstehende *Wir-Gefühl* einer *Res Publica Internetensis* – die *weltumspannende Einheit der Internetuser*⁶⁵ beschreibt McLuhan in seiner bereits vorgestellten *Gutenberg Galaxy* als *Global Village* – das *Globale Dorf*. Eine Datierung, obwohl der Aufbau des Netzwerkes und die Entwicklung neuer Techniken schon in den 1970er Jahren zu verzeichnen ist, fällt meines Erachtens auf die Zeit um 1990. Erst zu dieser Zeit erfolgt eine allgemeine Bejahung durch breit gefächerte Nutzung der Bevölkerung, die mit dem Begriff des *Web 2.0* im Jahr 2006 einen weiteren Schub und die letztlich Akzeptanz erhält.

3.1. Neoreligion

Die Begrifflichkeit der *Neoreligion* soll den Glauben an freie Informationen und deren Benutzung in Form neuer Technik und Anwendungen anhand neuer Medien ausdrücken. Eine Teilnahme als Form der Religionsausübung erfolgt aus freiem, neoreligiösem Antrieb und wird zum *Neobekenntnis* einer neuen Wahrheit ohne Anspruch auf ausschließliche Gültigkeit. McLuhan nennt in *Understanding Media* (1968) folgende These: „*Er habe die Hoffnung, dass die Technologien des 20. Jahrhunderts sich von geschlossenen zu offenen Systemen fort entwickeln und damit höhere Grade an Freiheit für alle ermöglichen könnten.*“⁶⁶ Eine Aussage⁶⁷ Paul Virilios⁶⁸ über den Cyberspace: „*Ich bin Christ, und auch wenn wir über Metaphysik reden und nicht über Religion, muß ich doch sagen, daß der Cyberspace sich wie Gott aufführt und mit der Idee eines Gottes zu tun hat, der alles ist, sieht und hört.*“.

Der *allgemeine Gott* wird ausgebildet durch die Erklärung von Unklärbarkeiten, also als *die richtige Antwort* für Fragen, die wir (uns) stellen. Diese Suche nach Antworten kann mit dem Begriff der *Religionsausübung* beschrieben werde. Die Antwort auf die Frage mit der Begrifflichkeit Gottes. Frage und Antwort beeinflussen sich dabei gegenseitig und sind einem ständigen Wandel unterzogen. Dabei stehen sie sich gegenüber:

Religion = Frage > ständige Veränderung < Antwort = Gott

Wir projizieren Gott auf das, was uns eine (scheinbar) richtige und somit befriedigende Antwort bietet. Im Mittelalter präsentiert die katholische Kirche diese Antworten in einfach-verständlicher Form anhand des biblischen Regelwerkes. Zeitgleich lässt man keine weiteren unlösbaren Fragen aufkommen, für die *Mann* als Papst keine Antwort parat hat. Fremdfragestellungen in Form andersartiger Religionsausübung werden unterdrückt. Ein

63 Bspw. Paris, Oxfort, Cambridge, Padua, Prag

64 Die so genannten Sieben Freien Künste: Grammatik, Logik, Rhetorik (Trivium), Geometrie, Astronomie, Aritmethik, Musik (Quadrivium).

65 Anmerkung: ... und nichts anderes als die heute bekannte Welt stellt das Internet dar.

66 Mersch, S. 124

67 Internetseite: http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Virilio (Link vom 1. Juli 2007) nicht weiter bestätigte Quelle.

68 Paul Virilio, französischer Philosoph und Medienkritiker, Begründer der Geschwindigkeitstheorie (Dromologie).

dickes Ei⁶⁹ welches die Kirche durch ihre Batterien⁷⁰ in das Zeitgeschehen gelegt hat und gleichzeitig ein Apparat, den es, zu unserem – und dem Wohl der Hühner – auf zu decken gilt. Mersch zitiert dazu passender Weise die Worte Vilém Flussers⁷¹, dass “nur wenn die Struktur des Apparates aufgedeckt ist, [...] zu hoffen [ist], diese Apparate in den Griff zu bekommen.”⁷²

Luther macht mit der Erschaffung einer *Religion des Wortes und der Schrift* den Schritt, der uns in die Neuzeit führt. Gleichzeitig schlägt er durch das *zur Verfügungstellen von Informationen* (in Form der Bibelübersetzung) jene Richtung ein, die in das Informationszeitalter führt. Im Mittelalter ist die Bibel als Informationsträger eine gern gelesene Lektüre – was soll man denn ansonsten auch lesen? Tatsächlich erfährt jede Veröffentlichung, egal welcher Art, ungemeinen Zuspruch. So wird das bereits erwähnte Werk Joseph von Kempens *Die Nachfolge Christi* im 14. Jahrhundert zeitweise mehr gelesen als die Bibel. Es stellt sich also die Frage, ob der Inhalt oder die Form des Mediums der wichtigere zu sein scheint. Im Laufe der Jahrhunderte ändert sich jedenfalls stetig die Form in der uns Information erreicht: Information wird zum Wort, das Wort zur Bibel und heute⁷³ Information zum Web. Das Web als Informationsträger und Form ohne Form ist die *neue Bibel* und somit die Frage geklärt: Der Inhalt ist wichtiger als die Form.

Bibel = Information = Web

Es stellt sich des weiteren die Frage, wann man der Beantwortung auf eine Frage *Glauben schenken darf*⁷⁴ und wann es sich um die Täuschung einzelner Hühnerdiebe handelt. Eine Beantwortung dieser, und aller anderen Fragen findet man im Internet, das sich als Summe aller Teile durch seine Nutzer bildet und dessen Inhalte, durch die Übersicht *aller*⁷⁵, einer ständigen Korrektur und einem ständigen Wandel unterzogen ist (Beispiel: *Wikipedia*⁷⁶). Diese *Omnikorrektur* verhindert dabei das Aufkommen fälschlicher Antworten und korrigiert sich selbst. Die *richtige Antwort* wird auf jede einzelne Frage aus der Quersumme aller Antworten gebildet und zeigt uns beispielslos die Utopie der *Optimal-Religion*: Eine *Neoreligion*, die alle anderen Religionen mit einbezieht, eine Verquickung schafft und *Gott* als einzig richtige Wahrheit in Form der Quersumme wieder ausspuckt. Ein Versuch, den *Jesus*, *Mohammed* und jeder andere vorausschauende, religiöse Führer unserer Welt versuchte, indem die eigene Religion durch viele Einzelteile fremder Religionen zusammensetzt und ergänzt. Funktioniert Religion als Suche nach Antworten auf diese Weise? Das Internet jedenfalls funktioniert⁷⁷ und es funktioniert⁷⁸ und es funktioniert⁷⁹ und es funktioniert von alleine. Wir stellen eine Frage und sie wird uns beantwortet. Wir bilden das Internet und das Internet bildet

69 Umgangssprachliche und deswegen verständliche Umschreibung des Fehlrittes der Kirche im Mittelalter, bei dem das Ei als Verkörperung des mythologischen Lebensurprunges, die Fragestellung verkörpert, was zuerst da war: Die Frage (Religion) oder die Antwort (Gott).

70 Die Legebatterie als erzwungen-hervorgedrückte Metapher für den mittelalterlichen Vatikan.

71 Vilém Flusser (1920-1991) Kommunikations- und Medienphilosoph

72 Mersch, S. 153

73 Vgl. Fussnote 5.

74 Hinweis auf ein Wortspiel.

75 Nicht *Allahs*.

76 Eine freie Enzyklopädie im Internet: www.wikipedia.org (Link vom 1. Juli 2007)

77 www.wikipedia.org

78 www.google.com

79 www.felix-beck.de/diplom/blog

uns. So, wie Gott als Antwort nach christlicher Ansicht in Jesus von Nazareth inkarnierte, inkarniert Gott (derzeit) im Web⁸⁰. Die *Neoreligion* setzt uns gleich. Das Internet ist *Gott* – wir sind *Gott*⁸¹.

Ich (pars pro toto) = Internet = Gott

Der *Status Vitae* der himmlischen Erleuchtung wandelt sich zur irdisch-digitalen Erleuchtung. Der *Homo Viator* wandelt sich zum *Homo interreticuli perfecti* dessen ganzes Leben als Reise zur Erkenntnis, eine Reise des lebenslangen Lernens und der Weiterbildung durch das Internet wird. Das *Ora* (Gebet) wird zur Auseinandersetzung mit der Information und das *labora* bleibt was es ist – Arbeit.

Vita hominis est peregrinatio => Vita hominis est peregrinatio ex arte scientiae media multae.⁸²

Wenn man also auch heute noch ein von Gott gelegtes Ei frühstücken möchte, sei dies im Sinne der Demokratie akzeptiert. Sollten wiederum Freidenker stattdessen “*das landwirtschaftliche Produkt der Haushenne als Erzeugnis ihrer Nachkommenschaft bei einer durchschnittlichen Legeleistung von 0,9⁸³ (als) ein vom Menschen verwendetes Nahrungsmittel*”⁸⁴ bevorzugen, ist dies die freie Form der *neoreligiösen* Meinungsäußerung, die es zu akzeptieren gilt. Man bekommt *Zugang*⁸⁵ zu Gott indem man sich *Zugang*⁸⁶ verschafft. Eine Verwehrung der (Telefon-)Leitung zu Gott darf im Sinne der Religionsfreiheit und der Demokratie nicht hingenommen werden. Kontrolle der Religion durch den Staat? Kontrolle des Internets durch die Regierung? Nein danke! Wie kann es sein, das Staaten das Internet zu zensieren versuchen? In welchem Jahrhundert leben wir? Im Mittelalter? Na, dann⁸⁷ ... Guten Appetit.

3.2. Neopilgertum und Motivation

Beim religiösen Pilgern geht es um die Suche nach und dem Erreichen von Absichtslosigkeit als zeitweiligen Ausnahmezustand. Die Erfahrung dessen, was “*die Mystiker und großen Meister der Weltreligionen als andauerndes Gefühl der Gelassenheit*”⁸⁸ beschreiben – das Befreien des Geistes durch die Erfahrung des Raumes. Pilgern beinhaltet die Idee Abstand vom Alltag zu gewinnen und die angestrebte Perfektion des Aussetzens. Hape Kerkeling beschreibt dies als Lebensziel in seinem Buch mit dem Zustand des Erreichens “*heiterer Gelassenheit*”⁸⁹. Betrachtet

⁸⁰ Ausserdem kursiert er dort. Vgl. Internetseite www.gott.de (Link vom 28. Juni 2007)

⁸¹ So erhebe ich im lutherischen Angedenken nicht nur jeden Gläubigen an die Stelle seines eigenen Priesters, sondern gleich an die Stelle von Gott. (Auf das es von nun an keinen Glaubenskriege mehr gebe!)

⁸² ex arte scientiae media multae = aus der Kunst der Multi-Media Wissenschaft heraus

⁸³ Die Legeleistung von Hennen wird als Anzahl Eier (eines Tages) pro 100 Hühner berechnet und mit dem Bruchteil von 1 ausgedrückt.

⁸⁴ vgl. Webseite <http://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%BChnerrei> (Link vom 28. Juni 2007)

⁸⁵ Im Sinne eines geistigen Austausches

⁸⁶ Im Sinne einer DSL-Leitung

⁸⁷ Hoffentlich schluckt der Leser jetzt schwer!

⁸⁸ Quelle: Magazin *Der Stern*, Ausgabe Nr.15, 4.4.2007, S.77

⁸⁹ Hape Kerkeling in *Ich bin dann mal weg - Meine Reise auf dem Jakobsweg*, Piper Verlag, München, 2006

man demnach Raum, so wie es der Medientheoretiker *Vilém Flusser* in seiner Theorie der *Kommunikologie*⁹⁰ formuliert, als „*religiöses Erlebnis*“⁹¹, so kann eine Suche im utopischen Sinne als eigentliche Freiheit gewertet und das Internet als absoluter Raum gesehen werden. Ein Raum zu dem jeder immer und überall Zugang haben kann, darf und muss! Das Verpassen der Chance, diesen Raum als *Kirche der Virtuellen Realität*, durch ein nicht gewährtes Asyl, nicht betreten zu dürfen, wird ansonsten eine digitale Kluft zwischen Arm und Reich, Alt und Jung, Mann und Frau treiben und zu einer unaufhaltbaren Eigendynamik und Wiederauflebung vom bereits überschriebenen Kirchengang führen. Man erhält Zugang zu Gott nicht durch Betreten des Kirchengebäudes⁹², sondern durch Eintritt in das Netzkonstrukt. Als Grundrecht des Menschen muss ein Zugang zur *neuen Kirche* gewährt werden.

Kirche => Virtuelle Realität

Um diesen neoreligiösen Zugang des *Neopilgertums* immer und überall wahr nehmen zu können plädiert Flusser mit der Thematisierung eines „*nomadischen Denk- und Lebensstils für kommunikative Beweglichkeit*“⁹³. Wir erreichen diese Beweglichkeit heute nicht durch den Zustand des Wallfahrens, als (temporäre) Abschottung von allem und damit verbundene Unmöglichkeit der Teilnahme, sondern durch aktive Teilnahme in Wissenschaften, Politik und Kunst zu dem das Internet uns den Weg bietet.

Benutzung des Internets = Neopilgertum

Der Begriff des Pilgerns, als Umschreibung des Wallens an Pilgerorte und Metapher der Richtungsbestimmung und des Auf- und Ausbruchs behält somit seine Bedeutung, erzeugt aber gleichsam aus einer Kopie seines Codes die Begrifflichkeit des *Neopilgertums*. So steigt mit der Anzahl junger Santiago-Pilger, die nach eigenen Angaben keinen Zugang mehr zum christlichen Glauben haben und nicht alt-kirchlich beheimatet sind⁹⁴ die Anzahl der Internet-User gleichen Alters, die sich für eine Befreiung der neuen Kirche stark machen.

Internetuser = Neopilger

4. Zusammenführender Vergleich

So, wie der Buchdruck das gemeine Volk an Informationen teilhaben lässt und somit eine Medienrevolution auslöst, lässt das Medium Internet es zu alle, überall teilhaben zu lassen. Das *Global Network* gibt die „*Möglichkeit einer Nachbarschaft und Augenblickskommunikation im Weltmassstab, die die Zeiten zusammenschmelzen lässt und Ferne in Nähe verwandelt*.“⁹⁵. Aus Luthers Bibelübersetzungen stammen Redewendungen, zitierbare Sprüche, Vergleiche,

⁹⁰ *Kommunikologie* von Vilém Flusser, Frankfurt am Main, 1998

⁹¹ vgl. Mersch, S. 153 f.

⁹² Im lutherischen Angedenken: Man muss nicht auf Wallfahrt gehen, um einen Zugang zu Gott zu erhalten.

⁹³ Flusser in seiner Schrift *Bodenlos*, Klock, S.97

⁹⁴ Ohler, S.9

⁹⁵ Mersch, S. 124

Bilder, Rhetorischen Figuren – eine Quelle für das Volk. Luther bildet durch seine Bibelübersetzung den Grundstock für eine einheitliche Sprache in Deutschland und ist somit der Zündfunke des Katalysators, der später das Nationalbewusstsein der europäischen Staaten prägt. Betrachtet man das Web als die Bibel der Neoreligion kann man ableiten, dass es zu einem neuen Bewusstsein des Wir-Gefühles mit gigantischem Ausmaß in der Welt führen wird. Der Medientheoretiker McLuhan schreibt: *“Fortan verbinden wir uns wieder, statt uns zu isolieren, kommen ›in Berührung mit‹, schließen uns zu einer neuen Kollektivität zusammen [...] Anvisiert ist auf diese Weise ein ›technologischer Humanismus‹, der den ›integralen Menschen‹ dem ›mechanischen‹ entgegenstellt.”* McLuhan sieht so einer Welt entgegen in der sich der *“Pessimismus der untergehenden Gutenberg-Galaxis in einen Optimismus elektronischer Kultur wandeln mag.”*⁹⁶ Die Welt – und damit ist das gemeine Volk und explizit kein affenhirnig-engstirniger Diktator jeden Landes gemeint – wird sich annähern, zusammenwachsen und durch die verbindende *Neoreligion* den Himmel auf Erden erschaffen.⁹⁷

Der Schritt den die Menschheit in das Informationszeitalter macht kann unter anderem durch die Betrachtung der mittelalterlichen und der neuzeitlichen Kunst erfolgen⁹⁸. Die mittelalterliche Kunst, bis zu Beginn der *Renaissance* im 15. Jahrhundert mit Ursprung in Florenz, ist inhaltlich ausschließlich von der Religion bestimmt, die gleich einem allherrschenden Copyright, alle Bildinhalte einnimmt. In Zünften organisierte Handwerker arbeiten nach einheitlichen Mustern, ahmen demnach nur das bereits Existierende nach und bleiben somit anonym. Es findet in der Regel keine Selbstverwirklichung durch Persönlichkeitsentfaltung statt, die einen mittelalterlichen Künstler vom anderen ab zu grenzen vermag; es wird nicht das persönliche, sondern das *Typische* betont. Erst mit freien, öffentlichen Auftraggebern und der Expansion der Geldwirtschaft durch ein erstarkendes Bürgertum und gleichzeitigen Schwächung des Feudaladels gegen Ende des Mittelalters wird die Kunst selbstständig und schafft durch Neuschöpfungen und Originalität eine Abgrenzung vom Handwerk. Wendet man dies auf die heutige Zeit und den Bereich des Kommunikationsdesigns⁹⁹ als Kunstform an, kann man erkennen, das durch die Abgrenzung vom *Kopierenden* und der Anwendung von *Neuem*, der Kommunikationsdesigner zum Schöpfer, also zu einem *kleinen Gott*, werden kann. Eine Definition, die durch den *kleinen Gott* erfolgt, bestimmt in der Folge das Leben des folgenden Volkes.

4.1. Religion und Neoreligion

Vom Mittelalter bis zur Reformation bildet die Kirche den Hauptinformationsträger, der voreingenommen sein Wissen an die untergebenen Schäfchen diktiert. Die römisch-katholische Kirche bestimmt die Lehre von Fragen und zwingt den einzelnen zur Erhöhung der einzig gegebenen Antwort. Die Reformation macht dies dem einzelnen klar, eröffnet durch Möglichkeiten der Neuinterpretation der Bibel das offene Stellen neuer Fragen was zu den Geschehnissen der heutigen Zeit führt. Heute existiert für den einzelnen die Möglichkeit jede seiner Fragen offen zu stellen und die Antwort aus neutralen Informationen zu bilden.

Beide Zeitepochen folgen der gleichen Regel der Religiösität, deren Fixpunkt (Antwort auf unsere Frage) im Laufe der Jahrhunderte ersetzt wird. Ein Aufkeimen des Informationswunsches lässt Informationen erstellen, die daraufhin verarbeitet werden. Der Hauptunterschied liegt in der Zusammensetzung der Information, im Mittelalter aus einer, heute aus vielen Händen¹⁰⁰.

⁹⁶ Mersch, S.123

⁹⁷ Wenigstens theoretisch, schließlich handelt es sich bei dieser Arbeit um den theoretischen Teil einer Diplomarbeit.

⁹⁸ Anmerkung: ... und da diese Arbeit an der Universität der Künste entstanden ist möchte ich mir dies natürlich nicht nehmen lassen.

⁹⁹ Diese theoretische Arbeit ist im Studiengang Gestaltung an der Universität der Künste, Berlin entstanden und entstammt somit dem Umfeld des Designs.

¹⁰⁰ Anmerkung: ...und dies ist im Sinne des Tastaturtippens sprichwörtlich gemeint.

In beiden Fällen treffen Zeitgeschehen und ein übersteigter religiöser Antrieb zusammen. Während im Mittelalter erst die Gottesfurcht, dann die Liebe zu Gott den Menschen antreibt, ist es heute anfangs das Phänomen, dass die Technik den Lebenslauf diktiert und darauf folgend der Wandel ins Positive: Das Bekenntnis zur Technikverliebtheit¹⁰¹ und der Wunsch der Fortführung und des Ausprobierens der Technik. So, wie die mittelalterliche Allgemeinheit durch Luthers Vereinfachungen¹⁰² und Neuinterpretationen der Religionsvorstellung, eine Veränderung von Gottesfurcht in Gottesliebe erfährt, erfahren wir demnach über Vereinfachungen und Neuinterpretationen, die unter Web 2.0 zusammengefasst werden können, den Wandel von Technikabkehr (Gottesangst) zu Technikhinwendung (Gottesliebe). So bildet Zeitgeschehen den Humus auf dem Religion und Neoreligion wachsen: Entstehung, bzw. Auf- und Ausbau der Infrastruktur (Wegnetze = Internet) und daraus resultierende aufkommende Mobilität (Pilgerreise/Handelsreise = Online Aktivität) durch Aufbruchsstimmung und Neugier. Gleichzeitiges Folgen eines Trends durch in Bewegung geratene Massen (Kreuzzüge = DotComBoom). Entstehung regulierender Vereinheitlichungen in Sprache (Latein = Englisch/html) und daraus folgende religiöse Denkweise in der gesamten bekannten Welt (Katholizismus =¹⁰³ OpenSource). Eine fördernde Infrastruktur unterstützt somit immer Weiterentwicklung des Glaubens.

Es existieren Problemfaktoren, die in diesem Zusammenhang genannt werden sollten. Faktoren, die jedoch durch Durchlaufen der Veränderung mit der Zeit (fast) überwunden werden: Mangelnde Kompetenz des normalen Volkes über Beantwortungsmethodiken und die Regeln nach denen gespielt wird. So weiss weder das mittelalterliche noch heutige Liesschen Müller, wie das jeweilige Religions-System funktioniert und nimmt es hin. Auch bleibt Verbrechen gegeben: Im Mittelalter durch Ablassmissbrauch oder verkleidete Pilger, sogenannte Jakobsbrüder, die mit Hilfe ihrer äußeren Imitation Gutgläubigkeit auszunutzen vermögen und damit ein Vermögen machen: "Wallfahrtsorte können Babel sein!"¹⁰⁴. Heute durch den Missbrauch falscher Emails oder vorgeheucheltm Inhalt teuflischer Webseiten¹⁰⁵: www.hausaufgaben-heute.de, www.lehrstellen-heute.de, www.krankheitenlexikon.com und vieler mehr¹⁰⁶. Wie war das noch? Der Teufel steckt im Detail (der Aufklärung) ...

4.2. Motivation von Pilgertum und Neopilgertum

Im Mittelalter ist es also die Entstehung von Wegnetzen durch den Ausbau von Straßen und Brücken, die eine wachsende Mobilität zulassen und die gesamte damals bekannte Welt miteinander verbinden. Heute ist es der Auf- und Ausbau digitaler Netzwerke und die Verbreitung und Akzeptanz von Informationsmedien¹⁰⁷, die die heutige gesamte Welt miteinander verbindet und dessen Benutzung eine ähnlich große Anziehungskraft auf die Menschen darstellt, wie es im Mittelalter das Pilgertum gewesen sein muss. Auch heute haben historische Pilgerwege¹⁰⁸ nichts von ihrer Faszination eingebüßt und bieten dem modernen, technikverliebten Menschen eine temporäre Alternative zu ständigem Zugang und fortlaufendem Eintreffen von Information.

¹⁰¹ Das Bekenntnis: Ja, ich will immer die neuesten Gadgets besitzen.

¹⁰² Das Fallen der lateinischen Sprachbarriere bei den Bibelabdrucken.

¹⁰³ Das Resultat der beiden Zeitalter ist jedoch vom Inhalt der absolut verschieden. Inhaltlich gilt: Katholizismus ≠ OpenSource !

¹⁰⁴ Ohler, S.32

¹⁰⁵ Ein arglos gesetztes Häkchen bei "Ich bestätige die AGB", ohne die Allgemeinen Geschäftsbedingungen auch wirklich gelesen zu haben, kann böse Folgen nach sich ziehen. Dort verstecken sich Klauseln wie "... die Testphase endet um 24.00 Uhr am Tag der Anmeldung" und "... nach Ablauf der Testphase geht das Angebot in ein kostenpflichtiges Abo mit monatlichen Kosten von 8 Euro über – zahlbar im Voraus für 12 Monate". (Quelle: <http://www.heise.de/ct/tv/artikel/79893> (Link vom 7.Juli 2007))

¹⁰⁶ Tatsächlich existierende Internetseiten unter genannten Adressen wären rein zufällig.

¹⁰⁷ Mobiles Internet, Smartphones, GPS, etc.

¹⁰⁸ Beispiel Jakobsweg, auf dem etwa im Jahr 2005 mehrere 10.000 Pilger gezählt werden (Quelle: Fremdenverkehrsamt Santiago de Compostela)

In der Zeit vor Luther gilt körperliche Anstrengung (*Ora et labora*) als lobenswert, seit dem Zeitalter der Aufklärung ist es das andere Extrem: das intellektuelle Studium, zu dem sich unsere Kultur entschlossen hat¹⁰⁹. Eine Ausgeglichenheit zwischen trainiertem Körper und Geist wollen wir auch heute erreichen, davon zeugen Fitness- und Arbeitswahn der Elite. Betrachtet man jedoch die Fettleibigkeit Klaus Müllers¹¹⁰ als Computer spielenden *Neojünger* wird klar, dass es sich auch heute noch um eine Utopie handelt. *Ora et labora* wandelt sich in ein Friss (was wir Dir vorsetzen) und stirb (gib uns Dein Geld):

Ora et labora => Ede et morere¹¹¹

Ernsthafte Pilger¹¹² und Forscher – also diejenigen, die wahrhaftig im Sinne der jeweiligen Religion agieren – haben Gemeinsamkeiten: den Trend zur Rationalisierung (beiden ist zielloses Vagabundieren zu wieder). Beide bereiten sich sehr genau vor und führen ihre Reise geplant durch. Beide nehmen Umwege in Kauf und versprechen sich von der Reise den größtmöglichen Nutzen. Der eine vertieft den Glauben, der andere seine Erkenntnis. Der eine wertet Aufzeichnungen aus, der andere betet zu seinem Heiligen. Dem Pilger geht es um das Heil (Erlösungsdrang), dem Bildungsreisenden um das Verstehen der Welt (Forschungsdrang). Die Mitteilung der gemachten Erfahrung¹¹³ erfolgt über Mund-zu-Mund-Propaganda¹¹⁴ oder schriftliche Berichterstattung¹¹⁵. Während die Pilgeranzahl den Wichtigkeitsstatus der Pilgerorte erhöht, erhöht die Besucheranzahl einer Internetseite deren Wichtigkeitsstatus. Mit dem Status des Pilgerseins steigt gleichsam die Wichtigkeit der Person selbst. Als Beweis dieses Status wird im Mittelalter die *Compostela*¹¹⁶ samt Stempelbuch für die Markierung der einzelnen Weg-Stationen und das Tragen von Pilgerzeichen¹¹⁷ verlangt. In Zeiten der Neoreligion veröffentlicht man seine Fotos auf *flickr.com*¹¹⁸, lässt seine gelaufenen Wege via *plazes.com*¹¹⁹ tracken und trägt Pins, die die Person als *Geocacher*¹²⁰ ausweisen. Während im Mittelalter die Religion mit *Zehn Geboten* und *Päpstlichen Sekreten*¹²¹ die Legislative darstellt, entstehen *neoreliöse Gebote* aus der Anwendung der Anwender heraus. An beide Formen gilt es sich zu halten um einen Ausschluss zu vermeiden.

109 Anmerkung: ... jedenfalls die meisten.

110 Keine reale Person gemeint! Klaus Müller steht stellvertretend für Übertriebenen Aufenthalt im Cyberspace und daraus folgende Vernachlässigung der realen Umwelt.

111 Aus Sicht der Industrie als Vatikanersatz: *Ede et more!* Friss (was wir Dir vorsetzen) und stirb (gib uns Dein Geld)!

112 D.h. Pilger, die aus rein religiöser Motivation wallfahren und nicht Liesschen Müller als stellvertretendes Volk im Sinne einer Lustfahrt.

113 Im Mittelalter etwa die Erfahrung heiliger Wohltaten. Vgl. Ohler, S. 30

114 Heute: Veröffentlichung seiner Hyperlinks unter Delicious (siehe auch: http://del.icio.us/felix_h_beck (Link vom 4. Juli 2007))

115 Heute in Form des Bloggens (siehe auch: www.felix-beck.de/diplom/blog (Link vom 4. Juli 2007)), Vloggens (Video-Blogs) etc.

116 Kirchlich beglaubigte Urkunde für den Erlass aller Sünden durch das Ablaufen des Pilgerweges. Heute erhält man diese lateinische Urkunde nach dem Zurücklegen der letzten 100 Kilometer zu Fuss oder 200 Kilometer mit dem Rad.

117 Santiago Pilger tragen beispielsweise die Jakobsmuschel, Jerusalem Pilger einen Palmzweig.

118 Vgl. Internetseite: www.flickr.com (Link vom 4. Juli 2007). Kostenfreier Online-Dienst zu Präsentation der eigenen Fotos.

119 Vgl. Internetseite: www.plazes.com (Link vom 4. Juli 2007). Kostenfreier Service, der jeden Login ins Internet via Handy auf einer Weltkarte markiert und für jeden Webseitenbesucher nachvollziehen lässt.

120 Geocaching als Form der Neoreligionsausübung und Neuerfindung der "Schnitzeljagd". Teilnehmer verstecken Objekte an Orten, um diese daraufhin durch zu Verfügungstellen der Geokoordinaten suchen zu lassen. Bei einer Variante des Geocachings, dem Letterboxing, gibt es auch heute noch Stempel, die an Orten hinterlassen werden und bei Erreichen des Zielortes das persönliche Logbuch zieren können.

121 Vgl. den Unterschied zu Dekret. Internetseite: <http://de.wikipedia.org/wiki/Dekret> (Link vom 4. Juli 2007)

Laut dem Publizisten Peter Seewald "nimmt Pilgern (heute) Ausmaße an, die sich niemand hat träumen lassen" und umschreibt das Wallfahren als "große Sehnsucht unserer Zeit". Pilgern gilt als Metapher für das Finden neuer Wege und passt somit, als ein Grundsatz der heutigen Zeit, in unsere Lebenseinstellung. Es scheint fast ironisch, dass dieses Leben nach strengen Regeln und Mustern der kirchlichen Organisationen den Grundstein für die heutige Arbeitsmoral bildet.

5. Fazit

Die Kirche trägt ihren Kampf gegen den Teufel mit allen Mitteln aus, und somit selbst zur Vorstellung bei, dass dieser existiere. Der *Teufel* gibt der katholischen Kirche die Legitimation ihre Kontrollwerkzeuge in Form der Inquisition zu benutzen. Luther und seine Ablassthesen stehen nur stellvertretend für die Reformation. Die tieferen Gründe des Wandels liegen im eintretenden Verweltlichungs- und Veräußerlichungsprozess der Renaissancekultur, dem die katholische Kirche mit ihren Geschäften nicht mehr genügen kann. Die Glaubensspaltung führt zur Bildung von Nationalstaaten mit neuer religiöser und gesellschaftlicher Ordnung. Die Ausbreitung des Buchdrucks mit gleichzeitigem Anstieg des Lesepublikums trägt ihren Teil dazu bei, dass sich eine Wissenskultur in Europa bildet, deren heutige demokratische Standards sich über das Netzwerk des Internets in der Welt verteilen werden und jedem zugute kommen können. Flusser schreibt "Der zukünftige Leser sitzt vor dem Schirm, um die geladenen Informationen abzurufen. [...] Es ist der Leser selbst, der aus den gelagerten Informationselementen die von ihm beabsichtigte Information überhaupt erst herstellt."¹²² Man muss nur wollen. Aus heutiger Sicht steckt der Teufel im Detail und aus Sicht der Regierung in den *Neuen Medien*. Eine Lasterhöhle der Kinderpornographie, in der sich Terroristen versammeln, um unsere Kultur zu zerstören, die sich jedoch gleichsam daraus generiert. Wir haben nicht dazugelernt und führen einen Krieg gegen den Terror, der auf diese Weise erst entstehen wird! Eine Rückbesinnung auf gemachte Erfahrungen würde in diesem Zusammenhang wohl gut tun.

*Sehr geehrter Herren Diktatoren,
Verschlucken Sie sich nicht an Ihrem Frühstücksei!
oder im Sinne des Pilgertums:
Geht es Ihnen noch gut?*

Ob die *Neoreligion* als *Code-Utopie* überschrieben werden wird, wird sich zeigen. Ein Treten auf der Stelle hat es schließlich in der Zeitgeschichte noch nie gegeben. In diesem Sinne: Es wird schon gut gehen, lasst uns die alten Inhalte der Religion mit neuem Code überschreiben!

¹²² Mersch, S. 146

6. Anhang

6.1. Literatur

- Anguita Jaén, José María, Jakobsweg - Ein praktischer Reiseführer für den Pilger, Everest Verlag, León, 2007
- Fischer, Peter, Technikphilosophie, Reclam Verlag, Leipzig, 1996
- Foster, Norman, Auf den Spuren der Pilger - Die großen Wallfahrten im Mittelalter, Pattloch Verlag, Augsburg, 1990
- Herbers, Klaus, Jakobsweg - Geschichte und Kultur einer Pilgerfahrt, Verlag, C.H. Beck, München, 2006
- Wepp, Andreas, Cultural Studies und Medienanalyse, Eine Einführung, VS Verlag, Wiesbaden 2004
- Kloock, Daniela, Angela Spahr, Medientheorien - Eine Einführung, Wilhelm Fink Verlag, München, 2000
- Ohler, Norbert, Pilgerstab und Jakobsmuschel - Wallfahren in Mittelalter und Neuzeit, Artemis und Winkler, Zürich, 2000
- Mersch, Dieter, Medientheorien - zur Einführung, Junius Verlag, Hamburg, 2006
- Paschke, Uwe (Hersg.), 30000 Jahre Weltgeschichte, Vom Höhlenbewohner zur Eroberung des Universums, Band 2, Holle Verlag, Baden-Baden
- Schwanitz, Dietrich, Bildung – Alles was man wissen muss, Eichborn Verlag, Frankfurt a.M., 1999

...und das Internet.

6.2. Dank

Vielen Dank an Stephan Humer für die volle Unterstützung bei den theoretischen Teilen der Diplomarbeit an der Universität der Künste, Berlin. Dank gilt auch allen, die immer wieder auf mich verzichten müssen, wenn ich der Neoreligion huldige.

Ich werde mich nicht mehr so schnell gehen lassen ;-)

Felix Hardmood Beck am 04.07.07 um 07:05:45 Uhr.